

Schweine aktuell: Die Produktion im Griff

## Mit Wiegegruppen den Überblick behalten

Die Ferkelaufzucht stellt eine große Herausforderung in Ferkel erzeugenden Betrieben dar. Die Ferkel müssen sich gerade in dieser sensiblen Phase vielen großen Herausforderungen stellen. Neben dem Verlust der Muttersau werden sie in den meisten Betrieben sortiert, um die Ferkel nach Gewichtsklassen einzuteilen. Dadurch können je nach Gewichtsklasse angepasste Futterkurven gefahren werden, um alle Ferkel adäquat zu versorgen. Gleichzeitig kann die Einsatzmenge von teuren Futtermitteln reduziert werden, indem schwerere Ferkel nicht nach Alter, sondern nach Gewicht auf die nächste Futtersorte umgestellt werden können.

Durch die Neugruppierung der Ferkel werden in den neuen Gruppen Rankkämpfe ausgefochten, was sie in den ersten ein bis zwei Tagen ebenfalls belasten kann. Auch müssen die Ferkel sich in der neuen Umgebung zurechtfinden und mit Tränke- und Fütterungstechnik vertraut werden. Es hat sich in vielen Betrieben bewährt, den Ferkeln gerade in dieser Phase den Zugang zu frischem Wasser zu erleichtern. Viele Betriebe bieten ihnen zusätzlich zu den Tränkenippeln Wasser in Schalen an, um sicherzustellen, dass alle Tiere ausreichend frisches Wasser aufnehmen.

### Umstellung der Verdauung notwendig

Mit dem Absetzen verliert das Ferkel mit der Milch von heute auf morgen seine Hauptnahrungsquelle. Wo bisher Lactose und Milchfett für die Energiebereitstellung verantwortlich waren, muss jetzt in großem Umfang Stärke verdaut werden. Dies stellt das Ferkel vor große Herausforderungen, weil die enzymatische Adaptation an die Stärkeverdauung erst ausgebildet werden muss. Während zu Beginn der Säugezeit Lactase und Lipase Milchzucker und Milchfett optimal verdauen, steigt die Produktion von Amylase sowie Trypsin und Pepsin für die Verdauung von Stärke und Proteinen erst nach und nach an. Weiterhin wird von sinkenden Enzymkonzentrationen durch den Absetzstress berichtet,



Diese strammen Saugferkel heißt es nun gut in die Ferkelaufzucht zu bekommen. Wichtig ist, dass sie „das Fressen lernen“.

was die Verdauung ebenfalls negativ beeinflusst.

Um eine optimale Umstellung der Verdauung nach dem Absetzen zu erreichen, muss mit der Beifütterung in der zweiten Lebenswoche der Ferkel begonnen werden. Obwohl die aufgenommenen Mengen in dieser Phase zu vernachlässigen sind, wird dadurch die Produktion der Eiweiß- und Stärke spaltenden Enzyme angeregt. Weiterhin nehmen durch die Aufnahme von Festfutter die Masse und das Volumen der Verdauungsorgane zu. Beide Aspekte erleichtern den Ferkeln nach dem Absetzen die Verdauung von Prestarter und Ferkelaufzuchtfutter. Es hat sich ebenfalls bewährt, an die Ferkel in den letzten Tagen vor dem Absetzen bereits das Futter zu füttern, welches sie nach dem Absetzen bekommen. Dies gilt ebenfalls für den Zeitpunkt der Umstel-

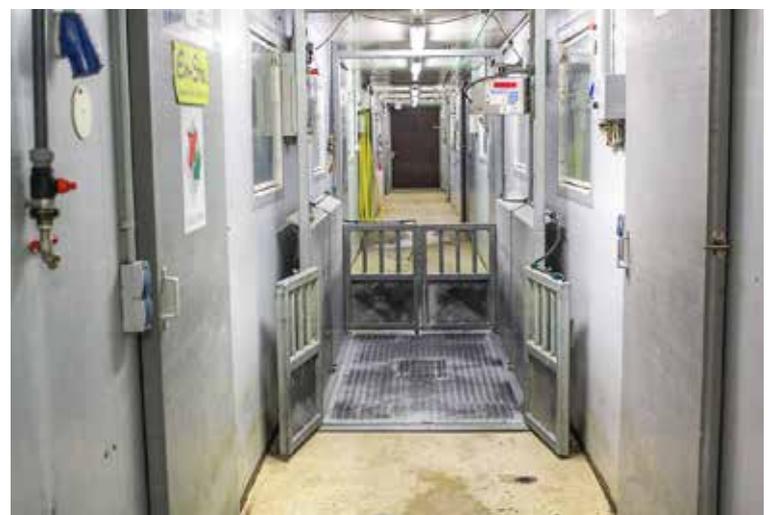
lung vom Ferkelaufzucht- in den Maststall, soweit dies möglich ist, und setzt eine gute Kommunikation zwischen Ferkelerzeuger und Mäster voraus. Dadurch findet der nächste Futterwechsel erst einige Tage nach dem Absetzen statt. Alle genannten Maßnahmen zielen darauf ab, die Futteraufnahme von Ferkeln nach dem Absetzen schnell zu steigern, um das Leistungspotenzial auszuschöpfen.

### Hochverdauliche Futtermittel in der Aufzucht

Die Verdaulichkeit von Futtermitteln ist eng mit der Futteraufnahme kapazität von Ferkeln verbunden. Je verdaulicher das Futter, desto höher ist die Futteraufnahme von Absatzferkeln. Somit werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, da die täglichen Zunahmen direkt von der Futteraufnahme und der Verdaulichkeit einer Ration abhängen.

### Entscheidende Phase kontrollieren

Die oben skizzierten Maßnahmen müssen in jedem Betrieb gut aufeinander abgestimmt sein, um das optimale Leistungspotenzial der Ferkel auszuschöpfen und die Gesundheit der Tiere sicherzustellen. Hier empfiehlt es sich, neben der täglichen Tierkontrolle objektive Daten zu erfassen und regelmäßig auszuwerten. In der Geflügelmast hat sich die Verwendung automatischer Tierwaagen seit Langem durchgesetzt. Die Waagen hängen im Tierbereich und erfassen



Mit stationären Gruppenwaagen kann die Gewichtsentwicklung der Ferkelgruppen einfach regelmäßig überprüft werden. Fotos: Dr. Onno Burfeind



Einzeltierwaagen in der Mast ermöglichen neben der Kontrolle der Gewichtsentwicklung eine gezielte Vermarktung der Schweine. Nichts ist ärgerlicher als die Schweine zu schwer zu verkaufen, denn dies kostet doppelt Geld!



Dieses Abteil ist nach wie vor zu kalt. Die Ferkel werden nicht ihr Wachstumspotenzial ausschöpfen. Auch im Laufe der Aufzucht muss in allen Bereichen regelmäßig kontrolliert und nachgesteuert werden.

sen kontinuierlich die Gewichtsentwicklung der Tiere, die analog zu einem Regelkreis mit einem Sollwert verglichen wird. Dies ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Problemen in der Produktion. Auch in der Ferkelaufzucht ist es sinnvoll, die Gewichtsentwicklung der Tiere wöchentlich zu erfassen und sich dadurch betriebliche Sollwerte zu erarbeiten. In den meisten Betrieben werden die Ferkel beim Absetzen nach Gewicht sortiert in die Ferkelaufzucht eingestallt. Es bietet sich an, in jeder Gewichtsgruppe ein oder zwei Buchten als Wiegebuchten zu definieren und dann wöchentlich an einem festen Termin zu wiegen. Dies gilt in gleichem Maße für die Schweinemast.



Frisches Wasser ist extrem wichtig. Vor dem Einstellen ablaufen lassen.

### Daten aus Futterkamp

In einem Fütterungsversuch am Lehr- und Versuchszentrum Futter-

kamp (LVZ) der Landwirtschaftskammer wurden 424 Ferkel wöchentlich während der Säugephase gewogen. Von 316 dieser Ferkel wurde die Gewichtsentwicklung auch über die ersten vier Wochen

der Ferkelaufzucht wöchentlich verfolgt. Die Ergebnisse sind in den Abbildungen 1 und 2 dargestellt.

Da die Ferkel in einem Versuch waren, konnten sie nach dem Absetzen nicht in Gewichtsgruppen eingeteilt werden. Ansonsten dient das Vorgehen beispielhaft dem Erarbeiten von betriebsindividuellen Sollwerten der wöchentlichen Gewichtsentwicklung der Ferkel nach Gewichtsgruppen.

Sind die Sollwerte festgelegt, sollte über einen moderaten Zeitraum überprüft werden, ob diese eingehalten werden können. Ist dies der Fall, können die Ziele höhergesteckt werden. Dann gilt es schrittweise über Maßnahmen herauszufinden, welche die effektivsten zur Leitungssicherung beziehungsweise -steigerung darstellen. Über das regelmäßige Wiegen lässt sich der Erfolg der Maßnahmen zeitnah und objektiv überprüfen und

Abbildung 1: Ermittelte absolute Wochengewichte (1 = Geburtsgewicht und 4 = Absetzgewicht)

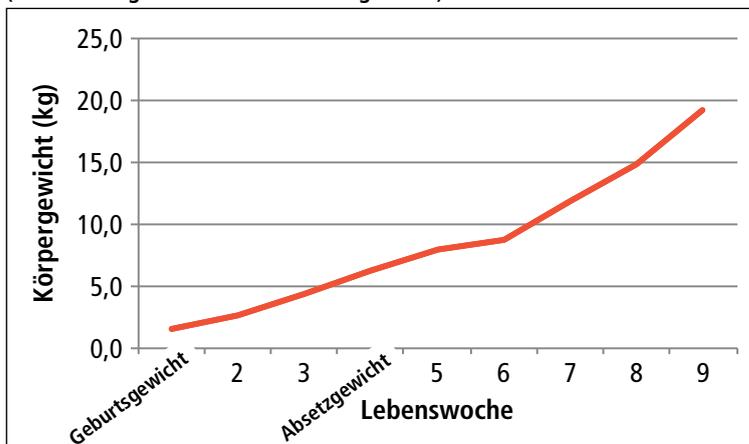
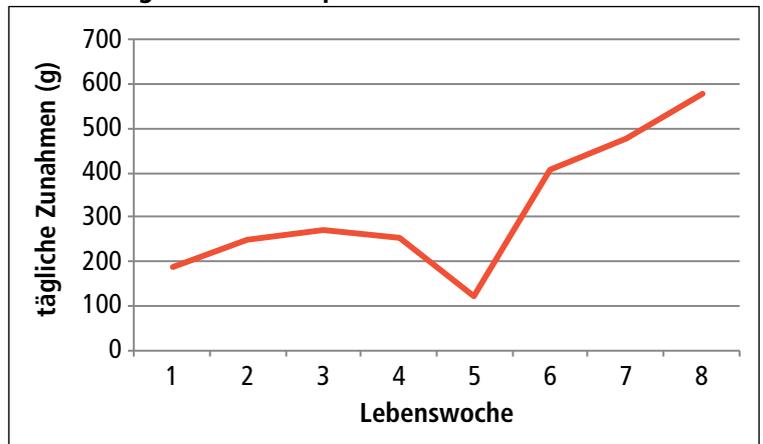


Abbildung 2: Ermittelte tägliche Zunahmen pro Woche zur Erarbeitung der betriebspezifischen Zielwerte





Die gute Vorbereitung des Aufzuchtabteils ist ein absolutes Muss. In einem zu kalten Abteil haben die Ferkel einen höheren Energiebedarf, was die Notwendigkeit für eine hohe Futtermittelaufnahme noch einmal erhöht.

gegebenenfalls können weitere Anpassungsstrategien entwickelt werden.

### Absetzmanagement optimieren

Anhand der Daten wird noch einmal die Bedeutung des Absetzzeitraums deutlich. Betrachtet man die täglichen Zunahmen, so sieht man einen deutlichen Einbruch in der ersten Woche nach dem Absetzen.

Es unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit eines idealen Absetzmanagements:

- Umstellung in ein gut gereinigtes und desinfiziertes Abteil,
- Abteil gut vorheizen,
- sofortiges Anbieten von schmackhaftem Futter von guter Qualität,
- Weiterfüttern des Futters aus der Abferkelbucht,
- eventuell Zusatztröge mit breiförmigem Futter anbieten,

- sauberes und frisches Wasser durch Ablaufen von Wasser aus den Leitungen sicherstellen,
- eventuell Zusatzschalen mit frischem Wasser anbieten. Dies erleichtert die Tierkontrolle beim Befüllen.
- Ferkel nach Gewichtsgruppen sortieren,
- Ferkel waschen, um Rangkämpfe zu verringern und entstehende Wunden zu reinigen.

### Auch in der Mast wiegen

Das skizzierte Vorgehen empfiehlt sich auch für die Mast. Gerade Betriebe, die mit Ablauf dieses Jahres von kastrierten Schweinen auf die Mast von Ebern oder geimpften Ebern umsteigen möchten, sollten mit Wiegegruppen die Vermarktung der Tiere planen. Im Vergleich zu Kastraten wird bei Jung-ebnern das Gewicht oft unterschätzt, da die Tiere deutlich schlanker sind, aber durch die größere Muskelmasse schnell hohe Gewichte auf die Waage bringen. Ein Hinauswachsen aus der Schlachtmast muss unbedingt vermieden werden. Gleiches gilt für die Mast von geimpften Ebern, da diese nach der Zweitimpfung eine sehr hohe Futtermittelaufnahme und somit noch beachtliche Tageszunahmen in diesem Mastabschnitt zeigen.

### FAZIT

Die Ferkelerzeugung und die Schweinemast sind Betriebszweige, in denen die Produktionskapazitäten direkt mit den Wachstumsleistungen der Tiere in Zusammenhang stehen. Eine gute Planung der Vermarktung kann durch regelmäßiges Wiegen der Tiere effektiver gestaltet werden. Darüber können analog zu einem Regelkreis Sollwerte erarbeitet werden. Diese dienen dann der regelmäßigen Produktionskontrolle. So können zeitnah Probleme erkannt und Anpassungsstrategien überprüft werden. Auch Mastbetriebe, die mit Ablauf des Jahres in die Vermarktung von Jung-ebnern oder geimpften Ebern einsteigen, sollten sich über regelmäßige Wiegeungen der Tiere an die optimalen Vermarktungszeitpunkte herantasten und gerade zu Beginn die Schlachtdaten intensiv studieren, um kein Geld durch ein Herauswachsen der Tiere zu verschenken.

Dr. Onno Burfeind  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 81-90 09-20  
oburfeind@lksh.de

Wie sich Tierhalter professionell verhalten

## Wenn die Presse klingelt

**Schneller als gedacht kann ein Tierhalter in die Verlegenheit geraten, ohne lange Bedenkzeit vor die Kamera treten zu müssen. Dann heißt es, sich blitzschnell vorzubereiten. Hier ein paar Grundregeln.**

Alltag im Büro: Bestellungen ausgelöst, eine Rechnung reklamiert, den Servicetechniker nicht erreicht, gleich ein Besprechungstermin. Die Stressamplitude nähert sich dem Höhepunkt, da klingelt das Telefon: Ein Fernsichteam steht vor dem Tor und will den Chef sprechen.

Davon, wie die nächsten Minuten ablaufen, kann für den Betrieb viel abhängen. Deshalb: Durchatmen und kühlen Kopf bewahren. Denn man ist jetzt im Vorteil. Zwar kam der Anruf überraschend, aber immerhin wurde man nicht am Hoftor mit laufender Kamera

angesprochen. Man hat also Zeit, wenn auch nur Minuten.

Grundsätzlich gilt: Nein zu sagen ist möglich, aber die schlechteste Lösung. Denn der Satz „Für eine Stellungnahme stand der Betriebsleiter leider nicht zur Verfügung“ ist journalistischer Standard und kommt beim Zuschauer garantiert schlecht an. Deshalb heißt es jetzt: Die Lage klären. Dazu zählt auch die Einhaltung der Vorgaben für die Biosicherheit.

### Systematisch nachfragen

- Fragen stellen: Wer ruft an (Namen notieren, wenn möglich im Internet nachprüfen, später Visitenkarte erbitten), für welches Medium arbeitet der Medienvertreter und was genau möchte dieser wissen?



Wenn die Presse kommt, ist Professionalität gefragt. Landwirte können sich auf den Umgang mit Medien unter Beachtung von Grundregeln selbst gut vorbereiten oder in angebotenen Kursen trainieren. Foto: landpixel